

Gesamt

Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 15
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 32'918
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 17
Fläche: 19'896 mm²

Siala und Runal an der Spitze



Die Sorte Siala erzielte mit einem mittleren Ertrag von 45 dt/ha das beste Resultat.
(Bild Hansueli Dierauer)

FRICK ■ Siala erzielte im Bioweizensortenversuchsnetz mit einem mittleren Ertrag von 45 Dezitonnen pro Hektare (dt/ha) das beste Resultat. An zweiter Stelle folgt Scaro mit 41,9 dt/ha. Die flächenmässig wichtigsten Sorten Wiwa und Titlis lagen im Durchschnitt aller acht Prüfsorten. Bei der Qualität konnte Runal mit 30% Feuchtkleberanteil die Spitzenstellung halten, gefolgt von Titlis mit 28,1% und Wiwa mit 27,6%. Siala wies mit 26,5% noch eine mittlere Qualität auf. Das Bioweizenversuchsnetz betreibt das FiBL in Zusammenarbeit mit den Kantonen Aargau, Bern, Jura, Luzern, Thurgau, Waadt und Zürich sowie mit Unterstützung von Bio Suisse.

Kleinere Erträge als 2009

Im FiBL-Versuchsnetz 2010 lagen die Erträge in den Streifenversuchen im Durchschnitt der sieben Standorte und acht Prüfsorten bei 40,6 dt/ha gegenüber 45,1 dt/ha im Vorjahr. Die geringsten Erträge wurden in der Westschweiz mit 33 dt/ha erzielt, die höchsten in der Ostschweiz. Die Bestockung und das Schossen waren zwar trotz langem Winter erfreulich gut. Die grossen Temperaturunterschiede im Frühjahr und die lang anhaltende Trockenheit hatten dann aber zur Folge, dass sich die Ähren nicht wie erwartet füllten.

Gute Qualität

Jedoch konnte eine relativ gute

Qualität erzielt werden. So lag der mittlere Proteingehalt bei 12,9% (Vorjahr 11,5%) und der Feuchtklebergehalt bei 26,4% (Vorjahr 25,5%). Werte zwischen 25 und 29 gelten als mittlere Qualität. Auch die hohen Zelenywerte deuten auf eine gute Qualität des Klebers hin. Der Anteil Auswuchs war besonders in der Ostschweiz mit den vielen Niederschlägen hoch. In der Westschweiz gab es hingegen keinen Auswuchs.

*Hansueli Dierauer,
FiBL, Beratung*

[www] Weitere Details zum Biogetreide und die Sortenliste Biogetreide können unter www.shop.fibl.org heruntergeladen werden.

Gesamt

Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 15
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 32'918
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 21
Fläche: 24'173 mm²

AKTUELLES AUS DEM BIOLANDBAU

Kälteperiode zeigt Auswirkungen

FRICK ■ Die lange Kälteperiode Anfang Mai brachte zwar die ersehnten Niederschläge, den wärme liebenden Kulturen machten die tiefen Temperaturen aber zu schaffen.

www.phytopre.ch mit Infos zu Krautfäule in Kartoffeln

Für Phytophthora war es bis vor einer Woche zu kalt. Normalerweise treten erste Herde bereits Mitte Mai auf. Temperaturen über zwanzig Grad und anhaltend hohe Luftfeuchtigkeit schaffen ideale Bedingungen für die Ausbreitung. Unter www.phytopre.ch kann die Entwicklung der Krautfäule in der ganzen Schweiz und in der entsprechenden Region verfolgt werden. Bei der Kontrolle der Felder ist auf ölige, braune Flecken mit unscharfen Abgrenzungen zum gesunden Gewebe zu achten. Auf der Blattunterseite treten

grau-schwarze Flecken mit einem weissen Pilzrasen auf. Werden solche Blätter im eigenen oder im Nachbarfeld festgestellt, ist die einzig wirksame Methode eine Applikation mit der erhöhten Menge von 800 Gramm Reinkupfer pro Hektare.

Je nach Blattzuwachs und Niederschlagsmenge muss die Behandlung spätestens nach sieben Tagen oder nach 30 Millimetern Niederschlag wiederholt werden. Krautfäule wird am Anfang oft mit Alternariadürrflecken verwechselt. Diese sind aber nicht so schlimm. Im Unterschied zur Phytophthora sind sie klar abgegrenzt und nicht grösser als zwei Zentimeter. Besonders empfindlich ist Charlotte.

Mais und Soja: Keine Spitzenerträge zu erwarten

Die Kulturen sind wegen der

Kälte regelrecht im Keimblattstadium stecken geblieben. Das Unkraut hat sich unter diesen Bedingungen hingegen munter weiterentwickelt, denn es ist den tiefen Temperaturen bestens angepasst. Zudem hatten die Krähen in gewissen Regionen mehr Zeit, sich an den jungen Maiskeimlingen zu erfreuen. Bei Maisfeldern mit grossen Lücken und viel Unkrautkeimlingen sind eine ganzflächige Unkrautkur mit der Egge und eine nochmalige Aussaat zu überlegen. Für Körnermais und Soja ist die Abreife allerdings nicht mehr gewährleistet. Für Silomais ist es hingegen noch nicht zu spät. Unter guten Bedingungen kann der Rückstand wieder aufgeholt werden. Spitzenerträge können allerdings nicht mehr erwartet werden.

Hansueli Dierauer, FiBL

Datum: 28.05.2010

BAUERNZEITUNG

Gesamt

Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 15
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 32'918
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 21
Fläche: 24'173 mm²



Kontrolle eines Kartoffelfelds: Ab sofort sind die Felder ständig auf Krautfäule hin zu beobachten.
(Bild Hansueli Dierauer)